

DHW

Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung Γερμανο-Ελληνικός Επιχειρηματικός Σύνδεσμος

Gothaer Allee 2 * D – 50969 Köln
Tel.: +49 (0) 221 3979776 * Fax: +49 (0) 221 3979778
e-mail: info@dhvw.de

PRESSEMITTEILUNG ΔΕΛΤΙΟ ΤΥΠΟΥ PRESS RELEASE

ZUR SOFORTIGEN VERÖFFENTLICHUNG
ΓΙΑ ΑΜΕΣΗ ΔΗΜΟΣΙΕΥΣΗ
FOR IMMEDIATE RELEASE

25th , March 2009

PM-Nr. 2009-6

Staatsminister Fahrenschon beim Neujahrsempfang der DHW in München

Lob für größte griechische Gemeinde in Deutschland und deren Partizipation am Leben der bayerischen Hauptstadt

München, März 2009. In einer beeindruckenden Rede lobte der Finanzminister des Freistaats Bayern, Georg Fahrenschon (im Bild links), die griechische Community in München und ihre Beteiligung am gesellschaftlichen Geschehen der Landeshauptstadt. Er erinnerte an die Leistungen der Bayern beim Aufbau des modernen Griechenlands und hob die Gemeinsamkeiten beider Völker im heutigen Europa. Anschließend ging er auf die aktuelle Finanzkrise ein, die er fachmännisch analysierte und politisch wertete. Er nannte die Aufgaben, Ziele und Initiativen der Bayerischen Staatsregierung weil „...es hier keinen Unterschied zwischen Groß und Klein geben darf“ und meinte damit die Bemühungen der Regierungen um Rettung von Großindustrie und Banken. Abschließend appellierte er an die Unternehmer – Frauen wie Männer – trotz Krise tätig zu werden, kreative Ideen umzusetzen und keine Angst vor Risiken zu haben.



Der Einladung des Vorsitzenden der DHW in Bayern, Stavros Kostantinidis, folgten zahlreich nicht nur die Mitglieder und Freunde der DHW sondern auch eine Reihe von hochkarätigen Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Diplomatie und Medien. Die Veranstaltung fand im Tagungssaal der Hauptverwaltung München der Bundesbank und wurde von den Unternehmen UBS Deutschland AG, Yingli Solar GmbH, Büschl Unternehmensgruppe, Sagosta Holding AG, Ensiger Mineral und Heilquellen GmbH sowie von der Bundesbank selbst unterstützt.

Anbei der Wortlaut der Begrüßungsrede von Herrn Kostantinidis.



* * *

Ο Υπουργός Οικονομικών της Βαυαρίας τιμά τους ομογενείς επιχειρηματίες στο Μόναχο

Έπαινος για την μεγαλύτερη ελληνική κοινότητα της Γερμανίας και την συμμετοχή της στα δρώμενα της βαυαρικής πρωτεύουσας.



Μόναχο, Μάρτιος 2009. Εντυπωσιακή ήταν η ομιλία του Υπουργού Οικονομικών της Βαυαρίας, Γκέοργκ Φάρενσον, και η εγκωμιαστική αναφορά του στον ρόλο της ελληνικής κοινότητας του Μονάχου. Κατά την διάρκεια της ομιλίας του υπενθύμισε την προσφορά των Βαυαρών στην ίδρυση του νεοελληνικού κράτους και ανέδειξε τα κοινά των δύο λαών στην Ευρωπαϊκή Ένωση. Ακολούθως αναφέρθηκε στην παγκόσμια οικονομική κρίση την οποία ανέλυσε τόσο επιστημονικά όσο και πολιτικά. Κατονόμασε τους

σκοπούς, τους στόχους και τις πρωτοβουλίες της Βαυαρικής Κυβέρνησης για την αντιμετώπιση της κρίσης, μίας αντιμετώπισης όπως είπε «... που δεν πρέπει να κάνει διαχωρισμούς μεταξύ μεγάλων και μικρών» εννοώντας τα όσα διαδραματίζονται για την σωτηρία των μεγάλων βιομηχανιών και των τραπεζών. Στο τέλος έκλεισε καλώντας τους επιχειρηματίες – γυναίκες και άνδρες – να συνεχίσουν να επενδύουν, να εφαρμόζουν καινοτόμες ιδέες και να μην φοβούνται το ρίσκο ούτως ώστε να μην χαθούν και άλλες πολύτιμες θέσεις εργασίας.

Στην πρόσκληση του Προέδρου του Γερμανο-Ελληνικού Επιχειρηματικού Συνδέσμου στο Μόναχο, Σταύρο Κωσταντινίδη (φωτό δεξιά), ανταποκρίθηκαν όχι μόνον τα μέλη και οι φίλοι του συνδέσμου αλλά και επιφανή μέλη της βαυαρικής κοινωνίας από τον κόσμο της πολιτικής, της επιχειρηματικότητας, της διοίκησης, της διπλωματίας και των Μ.Μ.Ε. Η εκδήλωση πραγματοποιήθηκε στην αίθουσα εκδηλώσεων του παραρτήματος της Κεντρικής Τράπεζας της Γερμανίας στο Μόναχο (φωτό επάνω) με την στήριξη των εταιρειών UBS Deutschland AG, Yingli Solar GmbH, Büschl Unternehmensgruppe, Sagosta Holding AG, Ensiger Mineral und Heilquellen GmbH καθώς και της ίδιας της Κεντρικής Τράπεζας.



Επισυνάπτουμε το κείμενο της ομιλίας του κ. Κωσταντινίδη στην γερμανική γλώσσα.

* * *

Begrüßung des Vorsitzenden der Deutsch Hellenischen Wirtschaftsvereinigung, RA Stavros Kostantinidis, anlässlich des Neujahrsempfanges am 12.3.2009

Hochverehrter Herr Präsident des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs
Hochverehrter Herr Staatsminister, Lieber Georg Fahrenschon
Verehrter Herr Landtagsvizepräsident
Hochwürden Erzpriester Apostolos Malamoussis
Eure Königlichen Hoheiten,
Hochverehrte Frau Generalkonsulin,
verehrte Vertreter des Diplomatischen Korps,
Sehr geehrter Herr Präsident Diétel
Sehr geehrte Gäste,

ich möchte Sie, Herr Staatsminister Georg Fahrenschon, herzlichst im Namen der Deutsch-Hellenischen Wirtschaftsvereinigung, der Griechischen Akademie und der Europa-Union München

anlässlich unseres Neujahrsempfanges, hier in der Bundesbank Hauptverwaltung München, begrüßen.

Dass uns heute eine Reihe von Persönlichkeiten aus der Politik, dem diplomatischen Korps, der Bildung, Kultur und anderen Bereichen des öffentlichen Lebens, aber auch viele hier lebende Griechen, mit ihrer Anwesenheit beehren, erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit.

Stellvertretend darf ich den Bayerischen Verfassungsgerichtspräsidenten und Präsidenten des Oberlandesgerichts München, **Dr. Karl Huber**, den Landtagsvizepräsident **Herrn Jörg Rohde**, Herrn Staatsminister, a.D. **Otmar Bernhard mit Gemahlin**, den stellv. Fraktionsvorsitzenden der CSU-Landtagsfraktion Herrn Staatssekretär a.D. **Karl Freller**, den stellv. Fraktionsvorsitzenden der Freien Wähler und Vorstandskollegen in der Europa Union Herrn **Prof. Michael Piazzolo**, sowie den bischöflichen Vikar der Griechischen Orthodoxen Kirche Herrn Erzpriester Apostolos Malamoussis begrüßen.

Weiterhin möchte ich In Vertretung des Oberbürgermeisters, Herrn Stadtrat Hans Dieter **Kaplan**, die Stadträte **Richard Quaas** und **Marian Offmann**, das Kuratoriumsmitglied der Griechischen Akademie, Seine Königliche Hoheit **Prinz Wolfgang von Bayern, und aus Berlin kommand Prinz Eduard von Anhalt**, ferner begrüßen möchte ich die Präsidenten des Polizeipräsidiiums München **Herrn Prof. Schmidbauer** und den Präsidenten des Polizeipräsidiiums Oberbayern Nord **Herrn Johann Rast**, den Befehlshaber **Herrn Generalmajor Gert Wessels**, den Präsidenten des Münchner Amtsgerichts, Herrn **Gerhard Zierl**, und den neuen Präsidenten des LG II Herrn Christian **Schmid Sommerfeld**, sowie den **Generalstaatsanwalt beim OLG München Herrn Christoph Strötz**. Ebenfalls begrüßen möchte ich den Hausherrn **Herrn Bankdirektor Dietel** und ihn danken für die Zuverfügungstellung dieser Wunderschönen Räumlichkeiten der Bundesbank.

Ich begrüße aufs Herzlichste die Generalkonsulin von Griechenland und Mitglied des Kuratoriums der Griechischen Akademie, Frau **Anna Korka**, sowie alle Vertreter des Konsularischen Korps, die heute auch zahlreich erschienen sind, den Direktor der Katholischen Akademie Herrn **Florian Schuller**, und die Vorsitzende der Gesellschaft zur Förderung Jüdischer Kultur und Tradition, Frau **Ilse Ruth Snopkowski**.

Auch zahlreiche Wirtschaftsvertreter beehren uns heute mit ihrer Anwesenheit. So darf ich stellvertretend den Vorstandsvorsitzenden der Baywa AG, **Klaus Lutz**, den Vorstand der Schörghuber Gruppe **Hans Peter Hoh**, den Aufsichtsratsvorsitzenden der Büschel Unternehmensgruppe, Herrn **Günther Büschel**, den VV der Deutsche Capital Management AG, Herrn **Claus Hermuth**, den VV der Sagosta Holding, Herrn Konsul **Michael Schmid** herzlich willkommen heißen.

Sie Alle, meine sehr verehrten Damen und Herren, verdienen es aufgrund Ihres Ranges und Ihrer Verdienste persönlich genannt und von mir begrüßt zu werden. Im Interesse des zeitlichen Rahmens dieses Abends muss ich davon absehen, jeden Einzelnen zu begrüßen. Ich schließe Sie alle jedoch sehr herzlich in meine Begrüßung ein und möchte Ihnen meinen Dank aussprechen, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind

Eine besondere Danksagung und Anerkennung gilt aber den Sponsoren des heutigen Abends. Daher möchte ich mich bei Herrn **Stephan Rupprecht von der UBS Bank**, sowie bei Herrn **Dimitrios Bachadakis und Yao Wen von der Yingli Solar GmbH**, bei Herrn **Günther Büschel** von der Büschel Unternehmensgruppe bei Herrn **Konsul Michael Schmid** Vorstandschef der Sagosta Holding AG beim Herrn **Werner Zimmermann** von der Ensiger Mineral und Heilquellen GmbH, sowie beim **Bankdirektor Dietel** bedanken, weil Sie den Löwen-Anteil des heutigen Abends tragen. Nochmals vielen herzlichen Dank.

Meine Damen und Herren, wir erleben zurzeit die schwerste und komplexeste Finanzkrise seit vielen Jahrzehnten.

Im aktuellen Krisenumfeld bedeutet Problemlösen in erster Linie Krisenbekämpfung. Mit aller Kraft leisten alle Beteiligte einen Beitrag zur Bekämpfung dieser Krise. Dabei haben alle Regierungen ein übergeordnetes und klar definiertes Ziel: Eine tiefe, anhaltende Weltwirtschaftskrise zu verhindern oder sie mindestens abzufedern.

Lassen Sie mich anhand von drei historischen Zahlen illustrieren, weshalb dieses Ziel für mich imperativ ist: Zwischen August 1929 und März 1933 fiel die Industrieproduktion in den Vereinigten Staaten um gut die Hälfte. Die Arbeitslosenquote stieg auf 25%. Ein Drittel aller amerikanischen Banken mussten im Laufe dieser knapp vier Jahre ihre Türen schließen.

Ich will hier nicht weiter ausführen. Viele von Ihnen kennen die Geschichte der Weltwirtschaftskrise der dreißiger Jahre. Sie alle kennen die sozialen und politischen Konsequenzen. Beides gilt es zu vermeiden, **und zwar um jeden Preis.**

Zum bisherigen Verlauf der aktuellen Krise werde ich mich heute nur kurz äußern.

Nach mehreren Jahren mit Rekord hohem Weltwirtschaftswachstum und tief eingeschätztem Risiko brach im Sommer 2007 die eigentliche Finanzkrise aus. Preisrückgänge auf dem US-amerikanischen Immobilienmarkt begannen, sich über Wertverluste auf einer breiten Palette von Finanzinstrumenten in den Bankbilanzen zu materialisieren. Die resultierende Unsicherheit über die Solidität dieser Banken führte in mehreren Wellen zu einem Verschwinden des Vertrauens und damit **der Liquidität auf den Finanzmärkten.**

Im Herbst 2008 verschärfte sich die Lage massiv. Immer mehr Finanzinstitute gerieten in Schwierigkeiten. Kulminationspunkt stellte der **Konkurs von Lehman Brothers** Mitte September dar. Dies führte die Notenbanken verschiedener Länder, dazu, außerordentliche Unterstützungs- und Rettungsmaßnahmen zu ergreifen. Ziel dieser Maßnahmen war, einen Zusammenbruch des gesamten Finanzsystems zu vermeiden und den Schaden für die Gesamtwirtschaft zu begrenzen.

Dank dezidiertem Vorgehen der Behörden konnte das globale Finanzsystem vorerst einmal stabilisiert werden. Nach wie vor mangelt es aber an Vertrauen. Weitere Verluste der internationalen Banken sind absehbar. Zudem schlägt sich die Finanzkrise nun vollumfänglich in der Gesamtwirtschaft nieder. Die daraus erfolgenden Wachstumseinbrüche sind wohl in einem Ausmaß zu erwarten, wie wir es seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt haben.

Die schwere Krise hat bereits viele unschuldige Menschen auf der ganzen Welt getroffen. So sind Ersparnisse, Häuser und Arbeitsstellen verloren gegangen. Weiteres Leiden wird zwangsläufig noch folgen.

Verständlicherweise führt dies zur Frage: Wer ist denn eigentlich für diesen ganzen Schlamassel verantwortlich? Wir wissen aus der Geschichte, dass bei einer derart schweren Krise die Suche nach Verantwortlichkeit rasch in öffentliche Schuldzuweisungen und Anklagen münden kann. Solche Anklagen produzieren letztlich **oft mehr Hitze als Licht.** Aber Licht im Sinne von Erkenntnisgewinn wäre jetzt besonders nützlich. Das sorgfältige Klären von Verantwortlichkeiten kann, davon bin ich überzeugt, für uns alle ein Wegweiser sein. Ein Wegweiser, der uns vorzeigt, welchen Weg wir nach Überwindung dieser Krise beschreiten müssen, um unser Finanzsystem und somit letztlich unsere Wirtschaft gegenüber zukünftigen Krisen resistenter zu gestalten.

Rein formell ist die Frage der Verantwortung rasch geklärt. Fast ausnahmslos sind die obersten Gremien der großen internationalen Banken ihren Aufgaben und ihren Verantwortungen trotz astronomischer Entlohnung nicht gerecht geworden. Nun, auf den ersten Blick erscheint diese Antwort umfassend und überzeugend. In der Realität greift sie jedoch zu kurz. Wie so oft im Leben ergibt eine rein formelle Betrachtung ein unvollständiges Abbild der Realität.

Unbequeme Tatsache ist: In vieler Hinsicht ist die Verantwortung viel breiter gestreut. Erlauben Sie mir, diese Behauptung zu illustrieren.

- Notenbanken, die zwar schon lange gewarnt, aber letztlich bei den Aufsichtsbehörden nicht genügend vehement insistiert, geschweige denn direkt eingegriffen haben,
- Regierungschefs und Finanzminister, die zwar seit Jahren regelmäßig die globalen Ungleichgewichte bemängelt, aber letztlich kaum griffige Korrekturmaßnahmen eingeleitet haben,
- Aufsichtsbehörden, die sich in Diskussionen mit den Banken – vielleicht auch inspiriert durch die Idee der Selbstregulierung – letztlich nicht als deren konsequent vorgehende staatliche Kontrollorgane verhielten,
- Politiker und Parteien, die sich lieber in der Gunst der Bankenchefs sonnten statt kritische Fragen zu stellen und den Aufsichtsbehörden resolut den Rücken zu stärken,
- Grossaktionäre, die die stetig zunehmende Verschuldung mittragen mit hoffnungsvollem Blick auf kurzfristige stratosphärische Eigenmittelrenditen und scheinbar endlos steigende Aktienkurse.

Dies, meine Damen und Herren, sind nur einige Beispiele. Sie sollen letztlich folgende Frage aufwerfen: Wer hat beim Tanz um das Goldene Kalb nicht irgendwo auch mitgemacht oder zumindest wohlwollend zugeschaut?

In dieser Finanzkrise haben wir wieder eines erkannt:

Innerhalb der gesetzten Anreize werden Finanzmarktteilnehmer ihre Geschäftstätigkeit immer und vorbehaltlos auf eine Maximierung ihrer Profite ausrichten. Und wenn ich hier von Finanzmarktteilnehmern und Anreizen spreche, dann denke ich nicht nur an den Banker und seine Entlohnung. Ich schließe damit beispielsweise auch die Anleger mit ein, die mit ihren Investitionen möglichst rasch eine möglichst hohe Rendite erzielen möchten.

«**Wo Profit lockt, wird die Handlungsweise des Menschen vorausbestimmbar.**»,

wie Dürrenmatt 1959 in seinem Werk «Frank der Fünfte. Die Oper einer Privatbank» formulierte.

Wenn also diese Anreize so konzipiert sind, dass sie den Marktteilnehmern eine Autobahn bieten, auf der das Streben nach Wohlstand zu grenzenloser Gier verkommen kann, dann wird es auch zu grenzenloser Gier verkommen.

Genau hier liegt das große Missverständnis all derer, die den freien Markt immer wieder dogmatisch mit grenzenloser Freiheit gleichsetzen.

Die Finanzkrise bringt zweifellos die Weltwirtschaft ins Taumeln. Mittlerweile sind über 40 Billionen Euro an Vermögenswerte vernichtet worden. Was kann die Politik tun? Helfen Konjunkturprogramme? Ist Verstaatlichung der richtige Weg aus der Krise? Wie kam die aktuelle Finanzkrise zustande und was unterscheidet sie von den vorherigen?

Meine sehr verehrten Damen und Herren, im Mittelpunkt steht heute der Festvortrag des Herrn Staatsministers **Georg Fahrenschon** zum Thema:

" Herausforderung Finanzkrise - Politik für Europa-"

Ich wünsche Ihnen einen unterhaltsamen Abend und vor allem gute Gespräche.

Vielen Dank

Für zusätzliche Informationen kontaktieren Sie bitte den Vorstandssprecher der DHW, Phedon Codjambopoulo, unter der Tel.-Nr. 0049 (221) 3979776 oder info@codjambopoulo.de oder info@dhwv.de . Allgemeine Informationen über die DHW können Sie auch unter www.dhwv.de finden.

Για περισσότερες πληροφορίες απευθυνθείτε στον επί θεμάτων τύπου και δημοσίων σχέσεων αρμόδιο Αντιπρόεδρο του DHW, Φαίδωνα Κοτσαμπόπουλο, τηλ. +49 (221) 3979776 ή info@codjambopoulo.de ή info@dhwv.de . Γενικές πληροφορίες για τον Σύνδεσμό μας θα βρείτε στο διαδίκτυο στην διεύθυνση <http://www.dhwv.de> .